

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 209.

Mittwoch, den 6. September 1905.

145. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenselbsters Louis Trenschel zu Wallendorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf (1786) den 30. September 1905, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst — Zimmer Nr. 19 — bestimmt.

Merseburg, den 4. September 1905.  
Eide, Sekretär,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 11. September ds. Js.  
**Hauptübung.**  
Antreten pünktlich abends 8 Uhr am Gerätehaus. (1787)  
Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.  
Der Kommandant.  
Nach der Übung: Versammlung in der „Reichstrone“.

### Aus Deutsch-Ostafrika.

Die überfallenen drei Benediktiner-Missionstationen liegen südwestlich von Vindi im Gebiet des Rufidibi-Flusses, 60—130 km von der Küste entfernt und etwa 60 km vom Rovuma, der die Grenze gegen Portugiesisch-Ostafrika bildet. Weiter nördlich

davon ist der zweite Aufbruchherd zu suchen: der Ruaha ist ein Nebenfluß des Rufidibi, an dessen Unterlauf Oberleutnant Pasche kürzlich eine große Schar blutdürstiger Schlagen. Kifaki liegt in der Landschaft Kibutu, Kifossa im gebirgigen Teil von Uleguba, rund 200 km von der Küste. Die Schutztruppe sieht sich mit dieser Ausdehnung des Aufstandes vor eine höchst schwierige und gefährliche Aufgabe gestellt. Im „Tag“ schreibt Karl Peters über die Unruhen, die er noch als total betrachtet durfte: Das Eingie, was zu denken giebt, ist die Tatsache, daß der Gouverneur es für nötig befunden hat, um Verstärkungen seiner Truppe aus Deutschland nachzusuchen. Denn Graf Vögen ist ein ebenso nüchtern wie energischer Mann, der sicherlich nicht an Wahrvorstellungen leidet. Über wahrscheinlich dürfen wir aus diesem Eruchen nur auf die Entscheidung schließen, von vornherein an Ort und Stelle mit durchgreifender Energie aufzutreten, und das ist völlig gerechtfertigt. In solchen Lagen heißt es: „principis obsta“. Der Funken muß ausgestampft werden, bevor er sich zum Brand entwickeln kann. — Später meint Peters: „Ich wäre der Letzte, welcher vorschlagen würde, auf arabische Traditionen in unserer Afrikapolitik zurückzugehen. Abgesehen von der oft barbarischen Strenge dieses Systems ist der Veraber in der Regel über den Raubraub nicht hinausgekommen. Nur das eine können wir von ihnen beibehalten, das ist die Ueberzeugung, daß unsere Herrschaft in der schwarzen Welt immer und überall letzten Endes ausschließlich auf der Furcht beruht, und daß jeder Versuch, sie auf edlere Empfindungen zu basteien, etwa auf die Einsicht, daß die europäische Herrschaft dem Afrikaner selbst nützlich sei, Fiasko machen muß. Aus der Furcht, den Schwarzen zu unterrichten und zu

diesem Zweck Schulen von Bagamoyo bis nach Boma, vom Kap bis Kairo zu gründen, ist das Gorgonenhaupt der „ethiopischen Bewegung“ herorgegangen, von welcher wir alsbald mehr hören werden.“

\* Dar es Salaam, 4. September. Oberleutnant v. d. Marwitz von der ostafrikanischen Schutztruppe schlug die Rebellen im Hinterland von Kilwa gründlich. Der Feind hatte 40 Tote sowie zahlreiche Verwundete.

### Friede zwischen Japan und Rußland.

\* Portsmouth, 3. Sept. Der Friedensvertrag ist schon jetzt tatsächlich nahezu fertig; die Unterzeichnung wird nur noch durch Meinungsverschiedenheiten über die Fassung der Protokolle der letzten Konferenzsitzungen verhindert, welche die Japaner heute abend, indem sie Änderungen vorschlugen, nochmals zurücktrieben. Die schnelle Erledigung hängt davon ab, ob Witte diesen Änderungen zustimmt. Der Friedensvertrag enthält nach einer Einleitung, worin beide Mächte ihren guten Willen versichern, die zwölf ursprünglichen Erörterten, jetzt in 15 Artikeln geordneten Friedensbedingungen. Zusätze besagen, daß nach dem mit der Unterzeichnung in Kraft tretenden Waffenstillstand die Armeen nicht mehr vorgehen, wohl aber in ihren Stellungsorten verbleiben dürfen. Ein Vertragsartikel besagt ferner, wann beide Teile die Mandatsgebiete räumen müssen, ein weiterer Zusatz, daß die Befragenen von ihren Regierungen erst nach der Ratifikation des Friedensvertrages heimzubefördern sind. Ein letzter Zusatz bestimmt, daß der Witado seine Einwilligung dem französischen Gesandten in Tokio kundgibt, der darauf telegraphisch die russische Regierung benachrichtigt. Andererseits wird der Zar seine Zustimmung dem amerikanischen Votschafter in Petersburg er-

Infanteriegebilde: Für die 5 gepaltene Corpsgelle oder deren Raum 20 Bfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Bfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Bemühung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Infanteriegebildes 40 Bfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

kären, der sie der japanischen Regierung übermitteln. Die Ratifizierung durch beide Monarchen muß innerhalb 50 Tage, von der Unterzeichnung an gerechnet, erfolgen, während der Waffenstillstand sofort nach der Unterzeichnung beginnt. — Die Mitarbeit amerikanischer Kolligraphen wurde von beiden Missionen abgelehnt, da der Vertrag vorläufig als geheim, nur die beiden Kontrahenten angehend betrachtet wird. Deshalb wird die Reichsdruckerei von einem russischen und einem japanischen Sekretär besorgt.

\* Portsmouth, 4. September. Die Unterzeichnung des aus 17 Artikeln bestehenden Friedensvertrages, die für heute nachmittags 5 Uhr vorgesehen war, wird erst morgen nachmittags 3 Uhr erfolgen. — In Korea erhalten durch den Friedensvertrag russische Privatleute dieselben Handelsrechte wie die Angehörigen anderer Nationen. Dagegen werden alle Regierungsbeamten an Rußland für nichtig erklärt, die Mandatsgebiete soll von beiden kriegführenden Parteien tatsächlich erst innerhalb 18 Monate nach der Ratifikation des Friedensvertrages geräumt werden.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 4. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten eilten gestern nach dem Neuen Palais zurück. Heute vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang, hörte den Vortrag des Geh. Rats Dr. von Lucanus, empfing den Generalleutnant von Trotha zur Vorlegung von Entwürfen für das Clauswitz-Denkmal in Breslau und nahm die Meldungen des Militär-Majors Freiherrn von Soden entgegen. Ich möchte Sie aus diesem Grunde auch bitten, Herrn Bernelle die Geschichte meines Freundes Marbeuf nicht mitzuteilen. Sie würde ihn in seinem jetztigen nervösen Zustande alterieren, schon weil sie mir nahe geht. Sie können seinen Kopf, sein Nachdenken in Anspruch nehmen, und er bedarf gerade geistiger Ruhe in möglichstem Grade.“

„Sie haben recht, ich werde kein Wort über die Sache verlieren. Aber unser Nummer Neunzehn wird jetzt bereit sein. Kommen Sie, mein Verehrter!“

Der Arzt schritt voran und André folgte ihm zu dem Garten hinaus durch die Gittertür desselben auf den Vorhof des Hospitals.

Marbeuf und Bosc warteten dort bereit, erkehrte wieder in der Kleidung, die er getragen, als er André vor dem Speisehaufe in der Rue Lafayette verließ, erfrischte und verjüngt aussehend von dem Gefühl der wiedererlangten Freiheit, wie verwandelt durch die innere und äußere Verwandlung, die mit ihm vorgegangen.

Docteur Valbregue verließ die Gruppe einen Augenblick, um dem Direktor von der Verwendung, welche die Angelegenheit des berühmten Nummer Neunzehn genommen, Bericht abzufragen. Als er zurückkehrte, sagte er:

„Mein Wagen steht zu Ihrer Verfügung meine Herren. Sie, mein lieber Bosc, wollen freundlichst Nachsicht geben, daß ich die Diskussion erst morgen vornehmen werde und das Nötige veranlassen. Herr Marbeuf und Herr Subigny fahren jetzt mit mir, wenn ich bitten darf, zunächst nach der Rue Lamartine!“

(Fortsetzung folgt.)

### 100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.  
Autorisierte Uebersetzung.

(79. Fortsetzung.)

André stand wie auf glühenden Kohlen. Das nächste Wort, der nächste Gedanke konnte Marbeuf auf das Thema jener schrecklichen Banknotenaffäre hinstreiten.

„Bernelle!“ wiederholte dieser inzwischen, noch immer nachdenklich, und sich wieder an André wendend: „Hastest Du nicht auch mit dem Wanne zu tun? Solltest Du nicht einen Brief an ihn abgeben, als Du in Paris ankamst?“

„Ganz recht, das habe ich auch besorgt; aber laß uns jetzt zu Deinem Abenteuer auf dem Boulevard des Invalides zurückkehren. Die Gegend ist so weit entlegen von Deiner Wohnung.“

„Galt, einen Augenblick noch . . . dieser Name Bernelle geht mir im Kopfe herum! Du hattest einen Brief an den Mann . . . hattest ihn abgegeben . . . Teiltest Du mir dann nicht irgend etwas Wichtiges mit, das ihn betraf?“

„Daß er mir die Stellung eines Sekretärs übertragen, die ich schon am folgenden Morgen antreten sollte“, erwiderte André, der seine Unruhe kaum mehr zu verbergen im Stande war.

„Ganz recht, ich erinnere mich . . . aber mir ist dunkel, als sei es etwas Anderes gewesen . . . ein Auftrag für mich . . . hat er Dir nicht einen Auftrag für mich gegeben?“

„Nicht doch, Deine Erinnerung täuscht Dich. Er kannte Dich ja gar nicht, stand in keiner Beziehung zu Dir!“

„Dann irre ich mich eben“, erklärte Marbeuf ungsicher. „Mir war eben, als habe ich einen leitenden Faden gefunden, aber es war Täuschung, alles ist wieder dunkel und wirr in mir!“

„Genug, mein Freund“, unterbrach der Arzt wohlwollend die vergeblichen Anstrengungen des Marloten. „Ich glaube nicht, daß dies der richtige Weg ist. Ihre Erinnerungen weiter zu führen, hoffe vielmehr, daß vor allen Dingen Verklärung und Umgehung Ihrem Gedächtnis aufstreichend zu Hilfe kommen müssen. Sie der beengenden Spähre des Hospitals zu entziehen, ist daher unsere nächste Aufgabe. Herr Bosc wird Ihnen Entlassungsschein zur Unterstiftung fertig stellen und Sie nach dem Kleiderzimmer führen, wo Sie diese traurige Hausstrammer wieder gegen Ihre frühere Garderobe umtauschen mögen. Ich habe noch einen Augenblick bei dem Direktor zu tun und komme dann mit Herrn Subigny in den ersten Hof zu Ihnen, dort wollen Sie uns, bitte, erwarten.“

Marbeuf dankte dem Arzt, drückte André herzlich die Hand und entfernte sich mit Herrn Bosc, der ihn durch die Tür nach dem Garten hinausführte.

„Ich gratuliere Ihnen, mein Verehrter“, sagte Docteur Valbregue lächelnd, sobald er mit André allein war. „Sie haben an unserem Nummer Neunzehn eine brillante Kur gemacht, die allerdings noch nicht ganz vollständig ist, aber jedenfalls im besten Zuge, wir werden sie in Gemeinschaft probat zu Ende führen. Die Beobachtung des weiteren Ermachens der Erinnerungen wird höchst interessant sein, und ich zähle darauf, daß wir der

Sache bis zum letzten Detail auf den Grund kommen.“

Dieses Programm war zwar nicht sehr nach André's Geschmack, aber er wagte keine Einwendungen.

„Der arme Teufel tut mir leid“, fuhr Docteur Valbregue nachdenklich fort. „Er hat bei der Affäre seine Stellung eingebüßt, und wer weiß, wie schwer es ihm nun vielleicht wird, eine solche Milderung zu finden. Wie unglücklich trifft es sich, daß Bernelles Bankhaus eingest. Er würde auf Ihre, auf meine Empfehlung hin Ihren armen Freund engagiert haben . . . daran ist nun leider nicht zu denken.“

„Leider nicht! Bevor der Monat endet, hat das Bankhaus Bernelle aufgehört zu existieren.“

„Und auch Sie sind davon betroffen, mein weiterer Herr Subigny, wie mir soeben ein Brief kam. Sie verlieren selbst Ihre Stellung . . . wenn ich Ihnen irgendwie nützlich sein kann, so zähle Sie auf mich.“

„Ich sage Ihnen meinen besten Dank, Herr Doktor, bin aber jetzt entschlossen, das Schicksal des Herrn Bernelle mit ihm zu teilen. Er hat mir das Glück zu Teil werden lassen, mir die Hand seiner Tochter zuzufügen . . . ich werde in wenigen Tagen sein Schwiegersohn sein.“

„Wahrhaftig? Ob ich es nicht geahnt habe! Empfangen Sie meinen aufrichtigen Glückwunsch, mein Lieber! Und tun Sie Ihr Möglichstes an Sorgfalt und Aufmerksamkeit für den armen Bernelle. Seine Gesundheit ist angegriffen, der geschäftliche Schlag, der ihn jetzt trifft, wird nicht dazu dienen, dieselbe zu fördern.“

„Selen Sie versichert, daß ich es im Auge

und des Marine-Attache Korvetten-Kapitans Sebdinghaus entgegen.

Wie aus Petersburg berichtet wird, ließ Kaiser Wilhelm dem dortigen Leibgarderegiment, dessen Chef er ist, anlässlich des Regimentsfestes auf ein Begrüßungstelegramm die folgende Drahtantwort zugehen: „Ich danke aufrichtig für den Gruß, der mir vom Regimentskommandeur General von Weder übermitteln wurde und erlaube denselben von ganzem Herzen. Meine wärmsten Glückwünsche geleiten das Regiment in diesen schweren Tagen. Mögen in denselben nach wie vor seine Traditionen und der Geist fortleben, welche einst in seiner alten Wappentafel die Tugenden schufen, deren höchster Ausdruck in grenzenloser Treuehaftigkeit für den Vater und den Sohn besteht. Ein „Hurra“ dem ruhmvollen Regiment! Wilhelm I. R.“ — Der Kronprinz sandte aus gleichem Anlasse das folgende Telegramm: „Ich danke aufrichtig für Ihr freundliches Gedanken meiner am Tage des Regimentsfestes. Ich erwarte Ihren Gruß in derselben herzlichen Weise. Wilhelm, Kronprinz.“

Der Chef des großen Generalstabes, General-Oberst Graf v. Schlieffen, ist von einem Pferde geschlagen worden und kann infolge dessen an den großen Herbstmanövern nicht teilnehmen. Statt seiner leitet die Manöver General-Quartiermeister Graf Moltke.

Wie die Nordd. Allg. Ztg. wissen will, soll in Jena der Antrag durchgeführt werden, daß die sozialdemokratische Partei nur diejenigen Gemeindeglieder als Parteimitglieder anerkennt, die in den zentralistischen Gewerkschaften organisiert sind. Damit würde der Ausschluß der Weimarer Sozialorganisierten erfolgen.

Die Uniform der Jäger zu Pferde wird sich, wie berichtet wird, zum 1. Oktober wesentlich ändern. An Stelle des gelben Kollerbesatzes tritt roter, die gelben Knöpfe und Tressen werden weiß, die Achselklappen erhalten eine rote Einfassung, die weiße Hals- und Paradedecke wird durch eine grüne ersetzt. Als neue Bewaffnung sind bereits Panzer und Karabiner eingeführt worden.

Jensburg, 2. September. Der Chef der hier eingetroffenen englischen Torpedobootsflotte, Admiral Winslow, starrte heute vormittag, begleitet von seinem Adjutanten und von dem Kommandanten der „Sapphire“, dem englischen Konjul, dem Oberbürgermeister Todien, einen offiziellen Besuch ab, den der Oberbürgermeister nachmittags an Bord des Kreuzers „Sapphire“ erwiderte. Der Oberbürgermeister überbrachte dabei eine Einladung der Stadt Jensburg an das Offizierskorps der englischen Flottille zu einem Diner, das die Stadt am Dienstag nachmittag in der „Harmonie“ zu Ehren der englischen Gäste veranstaltet.

Marokko.

Paris, 4. September. Hier wird berichtet, der englische Gesandte in Marokko habe den Befehl erhalten, zugleich mit dem französischen Gesandten zu verhandeln, wenn der Sultan die Forderung des französischen Ultimatus, nämlich Gebühre Befragung des schulpigen Kads und öffentliche Entschuldigung, nicht erfüllt.

Totales.

Merseburg, 5. September.

Feuerwehr-Übung. Eine Übung der freiwilligen und der Wandrahnen-Feuerwehr fand gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Marktplatz statt. Die Übung wurde von Herrn Schnurpfel geleitet und hatte viele Schaustatue angezogen.

Wichtig für Radfahrer! Unter dem Personal in den Eisenbahnwagen ist anscheinend vielfach die Meinung vorhanden, daß die in den Packwagen zu befördernden Fahrräder von dem Passagier vor der Abfahrt in den Packwagen gerichtet und bei der Ankunft wieder herausgegeben werden müssen. Einem klagender Kaufmann wurde kürzlich auf dem klagender Staatsbahnhof das Rad aus dem Packwagen herausgegeben, als er um die Herausgabe durch das Eisenbahnpersonal ersuchte. Auf seine Beschwerde ging ihm von der Eisenbahndirektion Breslau folgender Bescheid zu: „Der Reisende hat nur die Verpflichtung, das Fahrrad an den Packwagen zu bringen und es daselbst in Empfang zu nehmen, zum Herausgeben und Herunterheben ist der Reisende nicht verpflichtet, dies obliegt vielmehr dem Eisenbahnbediensteten. Ein Herunterwerfen der Räder seitens der letzteren muß als ganz unvorsichtsmäßig bezeichnet werden.“

Reine Erbschaft der Hausbesitzer. Das hiesige Oberlandesgericht hat Berufungsinstanz hat kürzlich eine prinzipiell wichtige Entscheidung

gefaßt. In einem Hausstr. der nicht beleuchtet war, der aber hätte beleuchtet sein müssen, war eine Frau zu Schaden gekommen und lagte auf Schadenersatz gegen den Haus-Eigentümer. Dieser wandte ein, laut Abkommen mit dem Mieter liege diesem die Verpflichtung ob, den Hausstr. zu erleuchten, nicht ihm, dem Eigentümer. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und sprach aus, die Verpflichtung liegt dem ab, der die Verfügung über die Räumlichkeiten habe. Die Begründung lautet u. a.: Eine Vereinbarung, durch die der Mieter die Pflicht zur Beleuchtung der mit der gemieteten Wohnung in Verbindung stehenden Gängen und Treppen übernimmt, ist nicht nur allein zulässig, sondern muß mit Recht sogar als die allein zureichende Verpflichtung dieser Verpflichtung bezeichnet werden. Letzteres namentlich dann, wenn der Eigentümer weder selbst, noch ein von ihm beauftragter Hausverwalter in dem vermieteten Hause Wohnung und Aufenthalt hat, und daher von Seiten des Eigentümers eine unmittelbare Verorgung und Überwachung der für die Sicherheit des Verkehrs erforderlichen Maßnahmen, wenn auch nicht völlig unmöglich, so doch erheblich erschwert sein wird. Der in einem Hause herrschende Verkehr wird nach Art und Umfang wesentlich beeinflusst durch die Verkehrslage und geschäftliche Tätigkeit der Bewohner, ihre gesellschaftliche Stellung und Verhältnisse. Sie sind daher auch am besten in der Lage, den durch Verkehr bedingten Bedürfnissen hinsichtlich der Beleuchtung gerecht zu werden.

Provint und Umgegend.

Kalle, 4. September. Ein frecher Kirchengräber wurde letzte Nacht in der katholischen Kirche hier verübt. Ein unbekannter Spitzhube stahl zwei Messingglöcher und eine Altardecke. Der Opferstock brach der Gauner von der Wand los, ließ ihn jedoch unbrochen liegen. Da die Kirchtüren nicht gewaltsam geöffnet waren, nimmt man an, daß der Dieb schon am Abend sich in die Kirche eingeschlichen und sich Zugang mit einem Nachschlüssel verschafft hat.

Schreditz, 3. Septbr. Für Ermittlung der Brandstifter der hier am 24. und 28. August stattgehabten Brände ist seitens der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät eine Besoldung bis zu 600 Mark ausgesetzt worden.

Dürrenberg, 4. September. Die Personenbeförderung vom und zum Bahnhof wird hier von den Fuhrunternehmern Stephan und Schmidt besorgt, während die Beförderung der amtlichen Postsaichen bisher mit dem Postkaren resp. durch einen Beifahrer erfolgt. Wie mitgeteilt wird, soll dem Fuhrunternehmer Stephan die Beförderung der Postsaichen vom und zum Bahnhof nunmehr gegen eine Remuneration von 1000 Mark übertragen werden.

Rügen, 3. September. Der Kriegereverein beging am 2. September die Feier des Sedan-tages in dem auf prächtiger mit Kaiserbüsten, militärischen Emblemen, Fahnen und Wimpeln geschmückten Saale des Bürgergartens. Der Vorjährige begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, deren Angehörige und Gäste, begründete die Bedeutung zur fortgesetzten Feier des Sedan-tages als des Geburtstages des deutschen Reiches und endete mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. In schneller Folge wechselten dann weitere Ansprachen mit patriotischen Gefängen, und ein solenner Fall bildete den Abschluß des in jeder Beziehung wohlgeordneten Festes.

Burgliebenau, 3. September. Die Kartoffelkäulen ist stetig sich in den umgebenden Feldmästern immer mehr. Die Schuld wird den fortwährenden Niederschlägen beigemessen. Dazu kommt, daß das üppig gewachsene Kartoffelkraut plötzlich abstirbt, indem die Blätter abfallen. Im Volksmund sagt man, die Kartoffeln sind verlost, während Blitze die Ursache bilden. Entschieden wird durch diese Erscheinung das Reiften der Knollen beeinträchtigt. Während diese Krankheitserscheinungen mehr in schweren Bodenverhältnissen vor kommen, treten sie in sandigem Boden weniger stark auf. Im allgemeinen begut man in landwirtschaftlichen Kreisen die Befürchtung, daß die so herliche Ausflüchte bietende Kartoffel-ernte nicht so ausfällt als man hoffte. Die frühzeitigen Sorten liefern ja einen befriedigenden Ertrag, obwohl auch hier die Knollen mehrfach Pflanzbildungen als Fäulnisreger zeigen.

Rügitz, 3. September. Bei der stets wachsenden Kinderzahl im nahen Canena wird die Errichtung einer dritten Schule immer dringlicher. Der Gemeinde ist daher von Seiten des Ministers zu diesem Neubau eine Beihilfe von 10000 M. in Aussicht gestellt; derselbe wird voraussichtlich noch in diesem Jahre in Angriff genommen. Da außer den jetzt vorhandenen Lehrerstellen auch die Errichtung einer vierten mit der Zeit notwendig wird, ist geplant, den Neubau mit zwei Klassen und zwei Lehrerwohnungen einzurichten.

Nieder-Eichstädt, 1. September. Am Freitag, den 1. Septbr., hielten 2 Vertreter

der Elektrizitäts-Gesellschaft Rörting-Berlin einen sehr ausführlichen Vortrag über die Erbauung eines gemeinschaftlichen Elektrizitätswerkes für die Ortsteile: Rauchstädt mit Kleinlauchstädt, Frohndorf, Schottene, Gr. Gräfenberg, Ströben und Gschäftst, sowie Milzau, Neißhau, Bischof, Nieder- und Ober-Kriegstädt, Burgsteden, Schabendorf, Klein-Gräfenberg, Raßmühl, Graacu, Winckendorf, Nieder- und Ober-Kloßhau sowie Niederwinck, sämtlich im Kreise Merseburg gelegen, und eventuell Ober-Winck, Nieder- und Ober-Gischstädt und Oehlitz. Das Werk soll den Einwohnern genannter Gemeinden pp. elektrische Energie zu Licht- und Kraftzwecken zu billiger Preise liefern und dazu dienen, die allgemeine Wohlfaht zu fördern. Von allen Seiten wurde den Vortragenden sehr reges Interesse entgegengebracht, und es ist zu erwarten, daß das Werk schon zur nächsten Ernte in Betrieb kommt.

Telitz, 4. September. Der dortige und arbeitslose Barbier Doffel nützte in Einem auf einer Alalie, die an einem eisernen Gitter stand. Als er morgens mit verflämtem Gliedern heruntersteigen wollte, fiel er in eine Eisenpfiste, die ihm unter einem Arm ins Fleisch drang und denselben völlig durchboherte, so daß sie auf der Schulter wieder herauskam. Erst mit fremder Hilfe wurde er aus dieser gräßlichen Lage befreit und zu seinen Pflichten geschafft.

Aus dem südlichen Saalkreise, 3. Sept. Die hiesigen Jagd fällt, trotzdem daß in vergangener Woche Sturm und Niederbisse keine günstigen Jagdtage waren, hier recht ergebnis aus, so daß auf Reviere von etwa 3000 Morgen bis jetzt durchschnittlich mehrere Hundert Hühner erlegt worden, verschiedentlich sogar gegen 1000 Stück abgeschossen worden konnten. Auch auf kleinen Jagdgebieten von gegen 600 Morgen sind bis 150 Hühner geschossen worden. Besonders willkürlich sind die Auengelände, so daß in diesen sehr ergebnisreiche Ergebnisse erzielt wurden. Auch einige Rebhühner sind bei der Hühnerjagd in den Feldmästern erlegt, und noch vorhandene gesehen worden. Im allgemeinen sind wohl selten soviel geschossene Hühner wegen des hohen Mißertrages verloren gegangen, als in dieser Jagdperiode.

Gönnern (Saalkreis), 3. September. Im benachbarten Wesselaublingen wurde gestern auf dem sogenannten Joll der 22jährige Maurer Hädecke von hier beim Einreißen einer Mauer von der plötzlich einfallenden Steinwand erschlagen.

Kirchhildungen, 4. Septbr. Am gestrigen Sonntag beging unser Ort ein schönes Fest: die Enthüllung des Thiersch-Denkmals, das sich auf einem großen, von mächtigen Obstbäumen umrahmten Plage inmitten des Dorfes, etwa 100 Meter vom Geburtshause des Dichters entfernt, erhebt. Mitten auf dem Plage ist ein sanfter Hügel aufgeworfen, der das neue Denkmal in Gestalt eines hohen Obelisken trägt. Die Vorderseite zeigt die Inschrift: Dem Dichter des Preußenliedes Bernhard Thiersch; darüber ist das Medaillon des Dichters angebracht, die Spitze aberkrönt der preußische Adler. Auf der Rückseite finden sich die wichtigsten Angaben über den Dichter und sein Werk. Das Denkmal ist aus Vignberger Granit gefertigt, der bei seiner Festigkeit die Gewähr bietet, daß es Jahrhunderte lang bestehen und vielen Generationen Zeugnis von der patriotischen Gesinnung der Preußen zu Anfang des 20. Jahrhunderts ablegen wird, die den Dichter ihrer Nationalhymne zu ehren wußten. Der Schöpfer des Denkmals ist Prof. von Thiersch-Wilmsen, der Enkel des großen Gelehrten Friedrich von Thiersch, des ältesten Bruders des Dichters. — Am letzten 1. September waren fünfzig Jahre vergangen, seitdem der Dichter des Preußenliedes in Bonn das Zeitliche segnete. Bernhard Thiersch, geboren am 26. April 1793 zu Kirchhildungen a. H., war preussischer Gymnasiallehrer in Gumbinnen, Lgd, Halberstadt und Gymnasialdirektor in Dortmund. Seine Ruhm verbandt er einem einzigen Liede, eben jenem Preußenliede, das neben dem „Heil Dir im Siegertrug“ zur preussischen Nationalhymne geworden ist. Das Preußenlied entstand zum 3. August 1830 (Königs Geburtstag) unter den Nachklängen der Julirevolution (darauf bezieht sich der Vers „Ihr Glüd ist Trug, die Freiheit Echein“) für die Gesellschaft Harmonie in Halberstadt. Das Lied wurde zuerst als Solo gesungen nach der Melodie „Wo Mut und Kraft in deutschen Seelen flammen“, später wurde die Melodie komponiert, nach der wir es heute noch singen, und zwar von H. A. Reichardt, dem Schöpfer des Berliner Domchor, und in dieser Melodie ist das Preußenlied zum Volkslied geworden.

Buttfeld, 1. Sept. Dem Landwirt Bickrod waren wegen einer nicht entzweckenden Schuld zwei Acker Hafer auf dem Halme gepfändet und veräußert worden. Um dem Käufer einen großen Schaden anzugun, ging er an die Vernehmung der Haferfelder, indem er die Ähren abschlug und sie dann anzündete. Die Staatsanwaltschaft in Weimar ließ ihn wegen Brandstiftung verhaften.

Suhl, 4. September. Zu dem bereits gemeldeten folgenschweren Zusammenstoß auf dem Bahnhof wird noch geschrieben: Beim Mangieren stieß eine Maschine mit solcher Wucht auf eine andere, daß diese stark beschädigt wurde. Dem Lokomotivführer Kieselbach aus Arnstadt wurde bei dem Zusammenstoß das Becken gebrochen und der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Feiger gelang es noch, die verobogenen Dampfventile zu schließen und so den Dampf abzulassen und dann von der Maschine abzuspringen. Jedoch hatte das zusammenbrechende Dach der Lokomotive ihm bereits einen Finger abgerissen und zugleich wurde er schwer verblübt. Durch den Anprall lief die angrenzen Maschine auf eine dicke, deren Personal jedoch noch Zeit gefunden hatte, sich durch Abspringen zu retten. Die beiden Maschinen liefen nun mit voller Wucht über die Drehschibe in die Maschinenhalle, stießen gegen eine Wand, die sie durchbrachen, und kamen erst, nachdem sie in die Maschinenhalle angebautes Bureau und die daran anstoßende Vadebude zertrümmert hatten, zum Stillstand. Der Materialschaden ist bedeutend. Der verunglückte Lokomotivführer hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß bei dem starken Sturm mit Regen die auf dem Weisse stehende Lokomotive unsichtbar war.

Mörzig (Anhalt), 2. Septbr. Mehrere Mäster hatten die Nachtigall verbreitet, daß in der von dem verstorbenen Bürgermeister Gierbeck verwalteten Stadtkasse ein festgesetzter von mehr als 20000 Mark festgelegt worden sei. Auf Grund einer von zuständigen Stelle abgegebenen Erklärung können wir mitteilen, daß bei der Kassenrevision in der Tat ein Defizit ermittelt worden ist, und zwar fehlen etwa 7000 M. Bar, und an Papieren 12 600 M. Bisher hat noch nicht ermittelt werden können, ob die fehlenden Beträge unterschlagen oder aber gestohlen worden sind.

Städte-tag für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

Naumburg, 2. Sept. Nachdem am heutigen Sonntage verschiedene hiesige Anlagen, der Wom und anderes besichtigt waren, begannen in der Aula des Realgymnasiums unter Leitung des Oberbürgermeisters Schneider-Magdeburg die Verhandlungen mit einem Vortrage des Medizinalrates Dr. Straßner-Magdeburg über die Erfahrungen mit der Anstellung von Köchinnen in der Wiederrichter-Küche. Der Referent sprach wie auch der Wiederrichter-Küche Stadtschulrat Franz Magdeburg empfahlen ebenso wie die zur Sache sprechenden Redner die Anstellung von Schulköchinnen, insbesondere auch, wenn die Mittel dazu verfügbar seien, die Zugabe von Spezialitäten. Dem Wom, die Kinder zur Schule zu schicken, entpriehe für die Städte die Pflicht, die Zustände der Schule den Anforderungen der Gesundheitspflege gemäß zu gestalten. Auch die aus Lehrerkreisen erhobenen Einwendungen seien im Schwinden begriffen. Den zweiten Vortrag, der die öffentlichen Rechtsausstellungen behandeln, hielt Oberbürgermeister Gebeling-Desau. Redner trug in einflussreichem Referate ein überaus reichhaltiges Material zur Sache vor, das sich auf Anfragen bei Kommünen und Arbeiterkollaboranten stützte und die Benutzungsbeweise, Häufigkeit und die Erfolge schon bestehender Ausflusstellen behandeln. Die Versammelten erklärten sich fast ohne Ausnahme für Einrichtung solcher Ausflusstellen, insbesondere der Oberpräsident, dessen Ausführungen mit großem Beifalle aufgenommen wurden. Als dritter Redner sprach der Regierungsrat Dr. Sitter-Magdeburg über die Fürtzorg für die Schulentlastung Jugend. Er kam zu den Schlussfolgerungen, daß die Fürtzorg sich an das Fortbildungssystem durch Schaffung von Vereinigungen der jungen Leute anzugliedern habe, in denen durch angemessene Anleitung die idealen Kräfte des Gemütes gefördert würden. Geschäftliche Angelegenheiten, bei denen die bisherige Vorstandsbefugnis des Städte-tages mit einer Ausnahme wiedergewählt und als nächstjähriger Vermaltungsorganetendal bestimmt wurde, schlossen die Verhandlungen. Bei der gemeinsamen Tafel,



**Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Louis Trenchel** zu Wallendorf soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind **10 981 M. 77 Pf.** verfügbar, wovon aber noch vorweg mehrere früher nicht berücksichtigte Gläubiger **174 M. 66 Pf.** zu beantragen haben und wovon auch noch im voraus die Kosten des Verfahrens zu decken sind. Zu berücksichtigten sind **31 981 M. 39 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen. Die absonderungsberechtigten und bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt, auch ist bereits auf die nicht bevorrechtigten Forderungen eine Abschlagsverteilung von 80% erfolgt. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei V des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus. Merseburg, den 4. September 1905.  
**Paul Thiele,** (1788)  
Konkursverwalter.

**Bekanntmachung.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Barmann** zu Merseburg soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind **706 M. 39 Pf.** verfügbar, wovon noch im voraus die Kosten des Verfahrens zu decken sind. Zu berücksichtigten sind **9351 M. 06 Pf.** Forderungen ohne Vorrecht; die absonderungsberechtigten und bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei V des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus. Merseburg, den 4. September 1905.  
**Paul Thiele,** (1789)  
Konkursverwalter.

**Restaurationsverkauf.**

Erbschaftshalber ist ein schönes **Restaurant mit großem Garten** für 34000 Mark bei 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Extra-Miete 780 Mark; brauereifrei. (1770). Näheres kostenlos durch **Wilh. Hirschfeld,** Merseburg, Hälterstraße 11 a.

**Junges Mädchen,** welches den Winter zu irgend einer Ausbildung hier verleben soll, findet gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme. Gesl. Offerten unter **G. 100** an die Exped. d. Bl. erb. (1780)

**Mädchen** für Küche und Haus per 1. Oktober gesucht. Mit Buch zu melden **Globigauer Str. 28,** part.

**Küchenlampen, Tischlampen, Hängelampen, Gasglühlicht-Cylinder** von 9 Pf. an, Strömper von 20 Pf. an.  
**C. F. Ritter,** Halle a. S., Leipzigstr. 90.  
Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren. (389)

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht zarte weisse Hände.  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.  
**Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Tola-Seife 25 Pf.**  
Spezialitäten der Firma **Holmrich Mack** in Ulm a. D.

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatfächliche erzielte Getreidepreise am 4. September 1905.

Preis	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen		
	M.	W.	W.	M.	W.	W.	M.	W.	W.	M.	W.	W.	M.	W.	W.
Merseburg, St.	16,30-17,40	15,10-15,60	16,30-17,50	15,50-16,50	18,00-22,00										
Merseburg, Eb.		15,50													
Weißenfels, St.	16,00-17,00	14,00-15,40	14,00-17,00	14,00-16,00											
Weißenfels, Eb.	16,50-16,80	15,00													
Raumburg															

**Stellung** als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Preis mäßig. Prosp. gratis. Bisher über 1100 Beamte verlangt. Direktor **P. Kistner,** Leipzig-Schl., Könnertstr. 28, I. u. II. (1784)

**Weißenfelsstr. 2** ist eine Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, sofort zu vermieten und zu beziehen.

**Die kleinere Hälfte** der II. Etage sofort zu beziehen. (1176) **Markt 23.**

**Betheiligungs- oder Capital-**

Schenke und Angebote wird man durch die Annahme in der Regel immer geeignete Restanten finden, wenn das Inkassogeschäft mäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die 40jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H. zu Nutze. Practische Inserions-Vorschläge bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

**STOLLWERCK**  
  
**KAKAO**

**Keinen Husten** mehr giebt es nach dem Gebrauch von **Waltsgott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbombons** in B. a 25 Pf. allein eßt in der **Stadt-Phothete,** bei **Max Hagen** und **Richard Kupper.** (2225)

**Weit unter Preis**

kommen bis 15. d. M. aus allen Abteilungen **herausfortierte große Waren-Posten** zum Verkauf, die vor dem Umzug nach meinem Hause Markt 19/20 vollständig geräumt werden sollen.

Seute und folgende Tage sind daher bedeutend herabgesetzt zum Verkauf gestellt: **Bereinzelte und zum Teil trüb gewordene Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Tisch- u. Tafelzeuge, Handtücher, Taschentücher, Bettbezugstoffe, Leinen- und Baumwollwaren aller Art.**

Aus besonderem Entgegenkommen während dieser Zeit ausnahmsweise auch auf die reduzierten Preise Rabattgewährung.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Bitte probieren Sie! **Spezialmarke Nr. 100**



**ff. milde, pikante 6 Pfg.-Cigarre.**  
**Albert Dietzold, Merseburg,**  
Nr. 1 Dom Nr. 1.

**Bad Elstermühle**

**Ammendorf**  
Dampf-, Wannen-, Flussbäder.  
**Restaurant, Garten-Lokal**  
(22 Morgen gross).  
Herrlicher, vom Wasser umgebener, absolut staubfreier Aufenthalt mit allem Eichenwaldbestand.  
1704) Bes. **Otto Harnisch.**

**Lichtbad „Helios“**

am **Gotthardsteich 3, I. Merseburg,** am **Gotthardsteich 3, I.**  
**Beste Kur** Elektr. Lichtbäder, galv. farad. Wechselstrombäder (für Herz- u. Nervenschwäche), Beirahung m. farb. Licht, Massage, Wannenbäder. Alle Kurbäder (auf Wunsch). „Bidet“-Beirahungsapparat für Frauen. Schmerzfreie Behandlung selbst veralt. Fälle durch lombin. Lichtheilverfahren in Verb. m. dem Pflanzenheilverfahren. — Rheumatismus, Zehfuß, Nieren-, Blasenleiden, Magen-, Stuhl-, Gabelschmerzen, Geschlechts- u. Hautleiden, Wunden etc. (1634)

**Zum Dampfdruck**

empfehle in vorzüglichen Qualitäten: **Westfälische Steinkohlen-Briketts, Oberschlesische Steinkohlen, Sächsische Steinkohlen** in Wagen-Ladungen direkt ab Werk und in einzelnen Fuhrten ab m. Lager. Ferner:

**la. russ. Maschinen-Oel, kons. Maschinen-Fett, Cylinder-Oel, Wagenfett, Diemenplanen, Wagenplanen.**  
**Eduard Klaus, Merseburg.** (1746)

**Verein der Gastwirte**

von Merseburg u. Umgegend.  
Freitag, den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung** in der „Goldenen Angel“.  
Der Vorstand.  
Täglich frisch: (1579)  
**Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, saure und süsse Sahne, dicke Milch in Satten, feinste Molkerei- u. Landbutter, ff. Schweizer, Züscher, Rimbürger, Mümmels, Banerns, Thüringer Stangen- und Garzfäse, Frische Citronen und Eier, Neuen Blüten-Honig**  
empfiehlt **Carl Rauch.**

**Leiterwagen,**

blau u. eigenfarbig, **rohe, starke Gebirgswagen,** in schöner, kräftiger Ware, empfiehlt befannt **billigst** (1721)  
**Otto Bretschneider,** Gifhorn-Handl., II. Ritterstr. 2 b.

**Kleiderstoffe!**

Empfehle hochmoderne Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe in billigeren und allerbesten Qualitäten bei **unverküßlich billigen** berechneten Preisen. — Bei Bezugsabgabe g-mäßige 5%.  
**A. Günther,** Markt 17/18.

**Wenzel's**  
Kleinere Bauerngut, 40-60 Morgen Feld, von zahlungs-fähigem Käufer zu kaufen gesucht. Näheres **W. Hirschfeld,** Hälter-1769) Straße Nr. 11 a.

**Technikum Jilmanau**  
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für: Facultäten, Techniker u. Werkmeister.  
Lehrfabrik

**Antiquitäten \* \* \* Raritäten Kunstgegenstände**

Kud oft anheimelnd unverkäuflich oder nicht erhältlich. Um mit geeigneten Restanten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H. Centralbureau: Frankfurt a. M.